

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am tage Stephani des Heiligen Merterers/ Epistel auß den Geschichten der
Apostel/ am 6. vnd 7. Capit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Luang. am tage Stephani

begriffen/wird sich dermal eins hie auch sehen
lassen/vnnd Gott gebe/das nicht schon ein Ar
rius jergent in Westphalen verborgen sitze/
vnd auff gelegenheit warnemme. Derhalben
wie gesagt/müssen wir/ wenn solche Irthumb
me kemen/da Gott für sey/mit diesen Spä
chen geschickt sein/das wir vns vom grunde
vnfers glaubens nicht abreißen lassen. Nun
mit diesem bekantniß Thome/ stimmet sein v
berein Johannes in seiner Canoniken/ da er
1. Jo. 5 Christum warhafftigen Gott vnd das ewige
leben nennet. Ich meine ja das heiße frey be
kant/ das Christus warhafftiger Gott sey.
Wer sich darüber wil verführen lassen/der stehe
sein ebenthewer/Wir zwar/ wollen mit der
hülffe Gottes bey diesem Artikel stehen/leben
vnd sterben/Der hoffnung/Gott werde vns
auch durch seine gütte/in solchem bekantniß er
halten ewiglich/ Amen/das geschehe.

Am tage Stephani des Heiligen Verterers/Epistel auß den Geschichren der Apostel/ am 6. vnd 7. Capit.

Stephanus aber vol Glaubens
vnnd krefft / that wunder
vnd grosse zeichen vnter dem
Volck.

Volck. Da stunden etliche auff von
 der Schule/die da heisset der Liber
 tiner/vnd der Kyrener/vn der A/
 lexanderer/ vnd dere/die auß Kili
 cia vn Asia waren/ vnd befragten
 sich mit Strophano. Vn sie vermoch
 teren nit wider zu stehen der weis/
 heit vn dem Geiste/ auß welchem er
 redet. Da richten sie zu etliche men/
 ner/die sprachen: Wir haben ihn ge/
 höret Lesterwort reden wider Mos
 sen/vnd wider Gott. Vnd beweget
 ten das Volck vnd die Eltesten/ vn
 die Schrifftgelehrten / vnd cratten
 herzu/vnd rissen in hin/ vn füreten
 ihn fur den Racht. Vn stelleten fal/
 sche zeugen dar/die sprachen: Die/
 ser mensch höret nicht auff zu reden
 Lesterwort/wider dise heilige Sted
 te vnd Gesetz/ Den wir haben in hö
 ren sagen: Ihesus von Nazareth
 wird diese Stedte zu stören/vnd en
 deren die Sitten/die vns Moses ge
 geben hat. Vnd sie sahen auff in alle
 die im Racht sassen/vnd sahen sein
 d. d. iij Ange

Luang. am tage Steffani

Angesichte/wie eines engels angesichte.

Cap. 7.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also? Er aber sprach: Lieben Brüder vnd Vetter/höret zu.

Gott der Herrligkeit/erschein vnserm Vatter Abraham/da er noch in Mesopotamia war/ehe er wonet in Naram/Vnd sprach zu ihm: Gehe auß deinem Land/vñ von deiner Freundschaft / vñnd zeuch in ein Land/ das ich dir zeigen wil. Da gieng er auß der Caldeer Lande/vñ wonet in Naram. Vnd von dannen da sein Vatter gestorben war/brachte er in herüber in diß Land/da ihn nun inne wonet. Vnd gab ihm kein Erbtheil drinnen/ auch nicht eines Susses breit. Vñnd verhieß ihm/ er wolte es geben im zu besitzen/vñnd seinem Samen nach im/da er noch kein Kind hatte.

Aber Gott sprach also: Dein Same wirdt ein Fremdling sein in einem frembden Lande/Vnd sie werden

den

den in Dienstbar machen/vnd vbel
handeln vier hundert jar. Vnd das
volck dem sie dienen werden/will ich
richten/sprach Gott/vnnd darnach
werden sie auffziehen/vnd mir die-
nen an dieser stete. Vnd gab im den
Bund der Beschneidung. Vnnd er
zeugete Isaac/vnd beschneid in an
achten tage/Vnnd Isaac den Ja-
cob/vnnd Jacob die zwölff Erz-
uetter.

Vnnd die Erzuatter neideren
Joseph/vnd verkauften ihn in E-
gypten. Aber Gott war mit im/vnd
errettet in auß alle seinem trübsal/
Vnnd gab im gnade vnnd weißheit
für dem Könige Pharao zu Egy-
pten/der setzte in zum Fürsten vber
Egypten/vnnd vber sein ganzes
Haus.

Es kam aber ein thewere zeit
vber das ganze land Egypten vnd
Canaan/vnnd ein grosser trübsal/
Vnd vnser Vätter funden nit Für-
terung. Jacob aber höret/das inn
dd v Egypt

Epistel am tag Stephani

Egypten getreide were/vnd sante
vnser Väter auß auff's erste mal/
Vnd zum andern mal ward Joseph
erkennt von seinen Brüdern/Vnd
ward Pharaos Josephs Geschlecht
offenbar. Joseph aber sandte auß/
vnd ließ holen seinen Väter Ja-
cob/vnd seine ganze freundschaft/
fünff vnd siebenzig Seelen. Vnd
Jacob zoch hinab in Egypten/vnd
starb/er vnd vnser Väter. Vnd
sind herüber bracht in Sichem/vnd
gelegt in das Grab/das Abraham
gekauft hatte vmb's gelt von den
Kindern Hemo: zu Sichem.

Da sich nu die zeit der verheißung
nahet/die Gott Abraham geschwo-
ren hatte / wuchs das volck vnd
mehret sich in Egypten/bis das ein
ander König auff kam / der nichts
wußte von Joseph. Dieser treib hin-
derlist mit vnserm Geschlecht/vnd
handelt vnser Väter übel/vnd
schafft/das man die Jungen Kind-
lein hin werffen mußte/das sie nicht
lebendig

lebendig blieben. Zu der zeit wardt
 Moses geborn/vñ war ein fein kind
 für Gott/vnd ward drey Monden
 erneret in seines Vaters hause. Als
 er aber hingeworffen wardt/nam
 in die Tochter Pharaonis auff/vnd
 zog in auffzu einem son. Vnd Mo-
 ses wardt geleret inn aller weißheit
 der Egypter/Vnd war mechtig in
 wercken vnd worten.

Da er aber vierzig jar alt war/
 gedacht er zu besehen seine Brüder/
 die Kinder von Israel. Vnnd sahe
 einen vnrecht leiden/Da vber halff
 er/vñ rechte de dem leid geschahe/
 vnd erschlug den Egypter. Er mei-
 net aber seine Brüder soltens ver-
 nemen/das Gott durch seine handt
 inen heyl gebe/Aber sie vernamens
 nicht.

Vnd am andern tage kam er zu
 inen/da sie sich mit einander hader-
 ten/vnd handelt mit ihnen/das sie
 friede hetten/vnnd sprach: Lieben
 Menner/Ir seid Brüder/warumb
 thut

Epistel am tag Stephani

thut einer dem andern vnrecht:
Der aber seinem Nächstten vnrecht
thut/sties in von sich/vnnd sprach:
Wer hat dich vber vns gesetzt zum
Obersten vnd Richter: Wiltu mich
auch tödten/wie du gestern den E-
gypter tödtest: Moses aber foch
vber dieser Rede / vnnd ward ein
Frembdling im Lande Madian.
Daselbs zeugete er zwen Söne.

Vnd vber vierzig jar/erschein im
in der wüsten / auff dem berge Si-
na der Engel des Herrn inn einer
feyr flammen im Pusch. Da es a-
ber Moses sahe/wundert er sich des
gesichtes. Als er aber hinzu gieng
zu schawen/geschah die stimme des
Herrn zu im: Ich bin der Gott dei-
ner Väter/der Gott Abraham/vn-
der Gott Isaac/vnd der Gott Ja-
cob. Moses aber ward zittern/vnd
thürste nicht anschawen. Aber der
Herr sprach zu ihm: Zieh die schuh
aß von deinen füßen/denn die ste-
te / da du stehest / ist heilig Land.
Ich

Ich habe wol gesehen das leyden
meins volcks in Egypten/vnd hab
ir seuffzen gehört/vnnd bin herab
kommen sie zu erretten. Vnnd nun
kom her/ Ich wil dich inn Egypten
senden.

Disen Mosen/welchen sie ver-
leugneten/vnnd sprachen: Wer hat
dich zum Obersten vnd Richter ge-
setzt: den sandte Gott zu einem O-
bersten vnd Erlöser/durch die hand
des Engels/der ihm erschein im
pusch. Dieser füret sie auß/vnd thet
wunder vnd zeichen in Egypten/
im Roten Meer/vnnd in der Wü-
sten vierzig jar. Dis ist Moses/der
zu den Kindern von Israel gesagt
hat: Einen Propheten wirt euch
der Herr ewr Gott erwecken auß
ewern Brüdern/gleich wie mich/
Den solt ir hören.

Diser ist/s der in der gemeine/
in der wüsten/mit dem Engel war/
der mit im redet auff dem berg Si-
na/vnd mit vnsern Väteren. Diser
empfieng

Epistel am tag Stephani

empfieng das lebendige Wort vns
zugeben/Welchem nicht wolten ge-
horsam werden ewere Väter/son-
dern stießen in von sich/Vnd wan-
ten sich vmb mit irem hertzen gen
Egypten/vnd sprachen zu Aaron:
Mache vns Götter die für vns hin-
gehen/denn wir wissen nicht / was
Mosi/der vns auß dem lande Egi-
pten gefüret hat / widerfaren ist.
Vnd machten ein Kalb zu der zeit/
vñ opfferen dem Gözen opffer/vñ
freweten sich der werck ihrer hende.

Aber Gott wandte sich/ vnd gab
sie dahin/das sie dieneren des Him-
els Heer/ wie denn geschrieben ste-
het inn dem Buch der Propheten/
Habt jr vom hause Israel/die vier-
zig jar innder Wüsten mir auch she
Opffer vnd Vieh geopffert? Vnd jr
namet die Hütten Moloch an/vnd
das gestirn ewres Gotes Kemphan
die Bilde die jr gemacher hattet /sie
anzubeten/Vñd ich will euch weg
werffen jenseit Babilonien.

Es hatten vnser Väter die Hüt-
ten des Zeugnis in der Wüsten/wie
er inen das verordnet hate/da er zu
Mose redte / das er sie machen solt
nach dem fürbilde / das er gesehen
hatte. Welche vnser Väter auch an-
namen/vnd brachten sie mit Josue
inn das Land/das die Heiden inne
hatten/welche Got außsties für dem
angesichte vnser Väter. Bis zur
zeit David/der fand gnad bey Got/
vnd bat/das er eine Hütten finden
möcht dem Gott Jacob. Salomon
aber bauet im ein Haus.

Aber der Allerhöchste wonet nit
in tempeln die mit henden gemacht
sind/Wie der Prophet spricht: Der
Himmel ist mein stul/vnd die Erde
meiner Füße Schemel. Was wolt jr
mir den für ein haus bauen: spricht
der Herr/Oder welches ist die stette
meiner rüger: Hat nit meine hand
das alles gemacht:

Ir halstarrigen vnd vnbeschnitt-
ten an hertzen vnd ohren/Ir wider-
strebet

Epistel am tag Stephani

strebet allezeit dem heiligen Geiste/
wie ewer Vetter/also auch jr. Wel-
chen Propheten haben ewre Vetter
nit verfolget? vnd sie getödtet/die
da zuvor verkündigten die zukunfft
des Gerechten/welches jr nun Ver-
rehter vnnnd Mörder worden seid.
Ihr habt das Geseze empfangen/
durch der Engel gescheffte / vnnnd
habts nicht gehalten.

Da sie solchs höreren/giengs inen
durchs hertz/vnd bissen die zene zu-
samen vber in. Als er aber vol hey-
liges Geystes war/sahe er auff gen
Himel / vnnnd sahe die herligkheyt
Gottes/vnd Ihesum stehen zur re-
chten Gottes/vnnnd sprach; Sihe/
ich sehe den Himel offen / vnnnd des
Menschen Son zur rechten Gotts
stehen. Sie schryen aber laut/vnd
hielten ire ohren zu/vnd stürmeten
einnütiglich zu ihm ein/stiessen ihn
zur Stat hinauß/vnnnd steinigerten
in. Vnnnd die Zengen legten ab ihre
Kleider/zu den füßen eines Jüng-
lings/

linges/ der hieß Saulus. Vnd stey-
nigeren Stephanon/ der rieß/ vnd
sprach: HErr Jesu / nimb meinen
Geist auff. Er kniet aber nider/ vñ
schrey laut: HErr/ behalt ihnen die
sünde nicht. Vnd als er das gesagt/
entschlieff er.

Kurtze summa der Epistel.

MAn sol alhie mit fleiß ansehen wie
vns Sanct Steffan fürgemaleet
wird/ Nemlich als der/ d Götli-
cher gnaden vol ist/ welche allein
macht/ das wir on alle schew die
wargheit ockennen / vnd in solchem bekantniß
bestendig bleiben.

Es sind mirackel oder wunderzeichen im an-
fang der Christlichen Kirchen darumb gesche-
hen/ das dadurch das wort bey den leuten des-
ter mehr krafft hette/ Vñ des willen hat auch
Christus selbs Mirackel gethan/ vnd durch an-
dere thun lassen. Nun aber/ dieweil das wort
so gar am tag/ vnd durch so vil grosse wunda-
rzeichen bekräftigt worden/ wil sich es mit nich-
te gebüren/ solcher zeichen mehr zu begeren/

Epistel am tage Stephani

Ja das hiesse Gott sonderlich erzühnē/ welchs
Herrlich auß den Worten Christi erscheinet/da er
spricht Matth. am 12. Die böse vnd Ehebrechs
erische art suchet ein zeichen/2c.

Die Weltweisen / vernünfftigen vnnnd heis
ligen / Ja die höchsten vnnnd fürnemesten /
setzen sich wider die Warheit/mit vil Dispu
tationen/ Aber endlich werden sie von Sanct
Stephano überwunden / vnnnd müssen vnters
liegen/ Sadurch bezeuget wird/das die vers
heißung Christi warhafftig sey / die er seinen
Jüngern gethan hat / da er spricht/Luce am 21.
Ich wil euch Mund vnd Weißheit geben/2c.

Die summa aber der Predigt Stephani ist/
das er weder wider den Mosē/noch das Ge
setz/noch wider den Tempel gesündigt habe/
Es sey das Gesetz ja wol Heilig/aber es kön
ne oder vermöge niemands für Gott selig zu
machen. Auch sey es ein herrlich ding vñ den
Tempel/ aber Gott habe andere Tempel/dar
innen er wonen wölle/Nemlich/die hertzen der
mensche/Wie den auch Esaias darvon verkün
dige hat/da er spricht am 66.cap. Der himel
ist mein stuel/vñ die erde mein fußbanck/Was
istts denn für ein hauß/das ihz mir barcken wöl
let/2c. Darnach hebet S. Steffan an/vñ straf
et sie hart/uberweiset sie/vnnnd kompt ihnen so
nahend/vnnnd nimpt sie also gefangen/ das sie
müssen sehen vnd greiffen/das sie jr lebenslang
vnglaubige vnd Gottlose Leute gewesen sein.
Die

Die Jüden aber/wiewol sie der massen von
 Stephano bestrieket sein/ das sie nicht wissen
 wo hinauß/ vnd müssen sich schlecht gefangen
 geben/ Gleichwol wollen sie ihren gebrechen
 oder fall/ gar nicht erkennen/ Ja sie werden
 nur dester erger vnd halßstarriger darüber/
 Wie denn der Gottlosen weise/ art vnd natur
 ist/ wenn sie hören müssen das ihnen nicht ge-
 felt.

Sanct Stephan wirdt auch durch ein ges-
 sicht vom Himmel gesterckt/ dabey zu lernen
 ist/ Das Gott seine liebe Heyligen nicht ver-
 lassen wölle/ sondern in allerley not vnd trüb-
 sal bey ihnen sein/ vnd auff sie achtung haben.
 Es hat aber Gott durch das gesicht/ sonderlich
 sein Klarheit vnd Maister offenbaren wöllen/
 wie auch Paulo geschehen ist/ 2. Corinth. 12. da
 er in den dritten Himmel entgücket wardt. Das
 Christus zur rechten Gottes sitzt/ ist nichts an-
 ders/ denn das er mit dem Vatter gleichen ge-
 walt vnd macht habe. Also wirdt bey den Pro-
 pheten/ die rechte handt Gottes/ gemeinlich
 verstanden vnd genommen für Göttliche
 gewalt/ als im 117. Psalm.

Sanct Stephan/ eben da er nun vmb der
 Warheit willen solt sterben/ bittet er für seine
 Feinde/ vnd besilhet seinen geist in die hende
 des Almechtigen Gottes/ Daran zu lernen
 ist/ wie wir in der Todts stund gesinnet sein
 sollen vnd müssen.